

MEINUNGSSPIEL – BAU DES BAMBERGER WELTERBE BESUCHERZENTRUMS

Im Herzen der Altstadt von Bamberg entsteht derzeit das Welterbe-Besucherzentrum. Die Eröffnung ist für Mai 2019 geplant. Die Ausstellung soll Einheimischen wie Gästen als Lesehilfe für die Altstadt dienen, die Besonderheiten des Bamberger Welterbes vermitteln und in den internationalen UNESCO-Kontext einbetten. Über den Neubau auf dem historischen Areal der Unteren Mühlen gehen die Meinungen auseinander.



Stifte, Textmarker, ausgedruckter Informationstext, Moderationskarten, Tafel, Kreide, Tesafilm/ Magnete o.ä.



anspruchsvoller Schwierigkeitsgrad



45 Minuten



- Eigene Meinung zum Bauvorhaben des Welterbe Besucherzentrums gewinnen
- Standpunkt vertreten
- Argumentationsfähigkeit stärken



Die Schülerinnen und Schüler erhalten den ausgedruckten Informationstext über den Bau des Bamberger Welterbe Besucherzentrums, lesen diesen aufmerksam durch und machen sich Notizen.

Nach 15 Minuten Einarbeitungszeit wird die Klasse in Vierergruppen aufgeteilt. Innerhalb der nächsten Viertelstunde werden nun folgende Fragestellungen, welche die Lehrkraft in Spalten an die Tafel notiert, diskutiert:

- Was ist der Zweck eines Welterbe Besucherzentrums?
- Welche Argumente sprechen für das Bauvorhaben auf dem Areal der Unteren Mühlen?
- Welche Argumente sprechen gegen das Bauvorhaben auf dem Areal der Unteren Mühlen?
- Gibt es Vorgaben, die das neue Gebäude erfüllen muss und wenn ja, welche?

Ihre wichtigsten Gesprächsergebnisse halten die Gruppen auf Moderationskarten fest. Jeder Aspekt wird auf einer eigenen Karte niedergeschrieben.



Nun präsentiert eine Gruppe ihre gesammelten Stichpunkte vor der Klasse und heftet die entsprechenden Kärtchen unter der jeweiligen Kategorie an die Tafel. Die anderen Schülerinnen und Schüler ergänzen, sodass eine Sammlung von Stichpunkten und Statements entsteht. Abschließend zieht die Klasse ein Fazit: Warum ist die Einrichtung eines Welterbe Besucherzentrums sinnvoll? Sprechen sie sich für oder gegen das Bauvorhaben an den Unteren Mühlen aus?



Weitere Informationen zum Welterbe Besucherzentrum unter
www.welterbe.bamberg.de/de/besucherzentrum
www.bamberg.de/Untere_Muehlen/Untere_Muehlen.jpg (aktuelles Baustellen-Bild)
www.bamberg.de/Untere_Muehlen/Untere_Muehlen2.mp4 (Baustellen-Webcam)

ARBEITSBLATT

Neubau im Bamberger Mühlenviertel

Das Welterbe Besucherzentrum

Die Idee für ein Bamberger Welterbe Besucherzentrum stand schon lange im Raum. Lediglich der passende Ort fehlte.



Die baufällige Sterzermühle mit dem Alten Rathaus im Hintergrund, Aufnahme aus dem Jahr 2006
(© Zentrum Welterbe Bamberg)

Mahnmal oder Schandfleck?

Das Untere Mühlenviertel in der Nähe des Alten Rathauses wurde als eines der wenigen Gebiete in Bamberg während des 2. Weltkriegs von Bomben getroffen. Zwei der fünf Mühlen wurden komplett zerstört. Von der dritten, der Sterzermühle, blieb nur eine Ruine zurück. Die Debatte über die Erhaltung der Mühle beschäftigte Bamberg seit 1945. Sollten die Überreste als Mahnmal bestehen bleiben oder sollte der „Schandfleck“ neu bebaut werden? Eine Rekonstruktion des alten Gebäudes kam aufgrund des schlechten baulichen Zustands nicht in Frage. Im Jahre 2006, nachdem der Gedanke an Büros und Wohnungen verworfen worden war, lobte die Stadt einen Architekturwettbewerb zur Gestaltung von Hotelentwürfen aus. Doch keiner der größtenteils hochmodernen Vorschläge aus Stahl und Glas konnte das Wohlwollen des Stadtrats und der Bevölkerung gewinnen.

Pläne für das Mühlenareal

Erst als sich die Stadt Bamberg mit Johannes Kraus, einem privaten Investor aus München, zusammentat, konnte ein Plan entwickelt werden, um die Baulücke

im Herzen der Altstadt zu schließen. Auf dem Mühlengrundstück sollte ein Welterbe Besucherzentrum entstehen, welches Besuchenden auf 220 Quadratmetern die Besonderheiten des Welterbes „Altstadt von Bamberg“ näherbringt. Eine Gastronomie im Erdgeschoss soll helfen, das Untere Mühlenviertel neu zu beleben und ein Wasserkraftwerk im Unterbau soll rund 400 Einfamilienhäuser mit ins öffentliche Stromnetz eingespeister Energie versorgen. Zur Umsetzung dieses Projekts wurde das Architekturbüro Heinz Rosenberg beauftragt. Eine große Herausforderung: Der Neubau musste sich in die historische Altstadt einfügen, ohne das Viertel zu verfälschen. Rosenberg sah eine zeitgenössische Gestaltung vor, die jedoch nicht zu modisch – zu vergänglich – sein durfte. Als Erinnerung an die frühere Sterzermühle wollte er die Ruinenreste planvoll abreißen und später in die Fassade des Neubaus integrieren. Nach zweijähriger Genehmigungsphase konnte der Bau losgehen.

ARBEITSBLATT

Kritische Stimmen

Im Bamberger Stadtrat gingen die Meinungen über den Entwurf Rosenbergs auseinander. Während die SPD das sinnvolle Nutzungskonzept und die CSU den feingliedrigen Entwurf, der sich hervorragend in die Umgebung einfüge, lobten, deklarierten die Grünen diesen als verbesserungsbedürftig und ästhetisch fragwürdig. Letzteren zufolge solle der Zuschnitt des Gebäudes im Grundstück deutlicher gemacht und die Fensterflächen besser gegliedert werden. Ein weiterer Kritikpunkt war die als zu klein empfundene Ausstellungsfläche. Die Stadtheimatpflege kritisierte die geplante Fassadenzusammenführung als kosmetischen Eingriff, der nichts mit Denkmalpflege zu tun habe. Der alte Zustand werde nur vorgetäuscht, bekräftigte die Schutzgemeinschaft Alt Bamberg. Rechtlich bindend war die Erhaltung der Sterzermühle nicht, da diese keinen Denkmalstatus genoss.

Auch aus der Bamberger Bevölkerung wurden kritische Stimmen laut. Die UNESCO müsse über dieses Welterbetitel-gefährdende Bauvorhaben informiert werden, hieß es. Patricia Alberth, die Leiterin des Zentrums Welterbe Bamberg, konnte an dieser Stelle Entwarnung geben, denn die Pläne für das Besucherzentrum wurden mit der Bildungsorganisation der Vereinten Nationen abgestimmt und als unbedenklich erklärt. Der Bau ginge nicht auf Kosten historischer Bausubstanz. Im Gegenteil: Wenn eine Welterbestätte ihrem Bildungsauftrag nachkomme, sei das gerne gesehen.



Ansicht des Welterbe-Besucherzentrums mit integrierter Fassade der ehemaligen Sterzermühle
(© Architekturbüro Heinz Rosenberg)

Besucherzentrum als Lesehilfe für die Altstadt

Das neue Welterbe Besucherzentrum gibt Bamberg die Gelegenheit, sich national und international als kompetenter Welterbe-Ort zu präsentieren. Die Ausstellung wird Gästen wie Einheimischen als Lesehilfe für die Altstadt dienen. Ist es nicht besser, sich das Welterbe „in echt“ anzuschauen? Das Konzept der beauftragten Agentur h neun Berlin, die seit 2005 wissenschaftliche Ausstellungen realisiert, sieht vor, das Besucherzentrum eng mit dem Stadtraum und der angrenzenden Gastronomie zu verzahnen. Dennoch kann ein Besuch des Welterbezentrums die Stadtbesichtigung natürlich nicht ersetzen. Im Besucherzentrum sollen die Besonderheiten der Altstadt von Bamberg herausgestellt und in den internationalen UNESCO-Kontext eingebettet werden. Auch der außergewöhnliche universelle Wert der Welterbestadt wird thematisiert werden. Dieser ist eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt des Welterbetitels und gründet sich im Falle Bambergs auf die historische Stadtstruktur, sowie auf die gut erhaltene mittelalterliche und barocke Architektur.

Ergänzung der kulturellen Infrastruktur

Durch gezielte Information soll erreicht werden, dass die Menschen sich mehr als einen Tag Zeit für ihren Aufenthalt in Bamberg nehmen. Die Ausstellung solle auf Orte abseits von Dom und Altem Rathaus aufmerksam machen und so dazu beitragen, die Touristenströme zu entzerren, wie Bürgermeister Dr. Christian Lange erläuterte. Die Bamberger Allianz warnt vor einem gegenteiligen Effekt. Befürchtungen der Partei zufolge könne sich die Einrichtung des Welterbe Besucherzentrums positiv auf die Touristenzahlen auswirken – das könne man nicht gebrauchen.

Tatsächlich werden im Welterbezentrums schätzungsweise 150.000 Besucher pro Jahr erwartet. Eintrittskosten werden nicht erhoben. Stattdessen sollen Spenden sowie Einnahmen vom Museumsshop, von Veranstaltungen und von der Vermietung der Räumlichkeiten die laufenden Kosten von rund 120.000 Euro jährlich decken. Die ersten drei Jahre werden von der Oberfrankenstiftung bezuschusst. Für die Konzeption und Einrichtung des Zentrums hat der Bamberger Stadtrat finanzielle Mittel in Höhe von 925.000 Euro bewilligt. Die Stadt ist sich sicher, dass das Welterbe Besucherzentrum die kulturelle Infrastruktur der Stadt hervorragend ergänzen wird.